

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sichte für das Wichtigste gehalten. Diese Ansicht ist jedoch nun außer Credit gekommen, und die Geschichte strebt wieder nach ihrer Würde, die Natur und den Gang der substantiellen Sache darzustellen und die Charaktere der handelnden Personen aus dem, was sie thun, zu erkennen zu geben; die Ueberzeugung ist allgemein geworden, daß aus Zufälligkeiten weder die Sache noch die Charaktere in ihrer Gediegenheit hervorgehen und zu erkennen sind."<sup>1</sup>

Will man die Erklärung aus psychologischen Triebfedern und Motiven auf Hegels Beurtheilung selbst anwenden, so ist es wohl glaublich, daß der Minister von Wangenheim sich zu diesem Zwecke an den heidelberger Philosophen gewendet und ihm die Kanzlerstelle der Universität Tübingen in Aussicht gestellt habe. Haym berichtet es mit der Bemerkung: „Ich stütze mich für diese Angaben auf die mündliche Mittheilung eines noch Lebenden, bei dieser Angelegenheit Beteiligten“.<sup>2</sup> Ein solcher Nebenzweck würde den objectiven Werth seiner Beurtheilung nicht im mindesten abschwächen; auch zweifeln wir nicht, daß Hegel wie die Fähigkeit, so den Wunsch gehabt hat, die lehrende Thätigkeit mit einer gewissen regierenden und verwaltenden Thätigkeit zu verbinden, vielleicht sich ganz dem leitenden Staatsdienste zu widmen. Als er sein Abschiedsgesuch an die badische Regierung richtete, um dem Rufe nach Berlin Folge zu leisten, hat er es geradezu ausgesprochen, daß er die Gelegenheit suche, bei weiter vorrückendem Alter von der präkären Function, Philosophie an einer Universität zu dociren, zu einer anderen Thätigkeit überzugehen und gebraucht werden zu können.<sup>3</sup>

#### IV. Philosophische Einwirkungen. Die Anfänge der Schule.

##### 1. Jyväskylä.

Hegel sah das zweite seiner Lehrsemester in Heidelberg vor sich, als im Frühjahr 1817 eine esthländischer Edelmann und Gutsbesitzer, Boris von Jyväskylä, der als Rittmeister in der kaiserlich-russischen Garde den Krieg gegen Frankreich mitgemacht hatte, sich bei ihm einstellte, voller Begierde und voll Vertrauens, die Quintessenz alles Wissens von ihm leicht und schnell zu empfangen. Nachdem er den Professor besucht und in ihm nichts weiter als einen einfachen und schlichten Mann kennen gelernt hatte, kaufte er sich dessen Bücher, um sie in aller häuslichen Behaglichkeit zu lesen. Er las und verstand nichts.

<sup>1</sup> Briefe. II. S. 220. — <sup>2</sup> Haym: Vorles. XIV. S. 350. Vgl. S. 507. Anm. 13. — <sup>3</sup> Ebenda. 14. S. 356.